

Globale Krise: Hungersnot in Somalia

Die durch die Klimakrise verschärften Dürren, ausbleibender Regen, dann Überschwemmungen erschweren das (Über-)Leben in ostafrikanischen Ländern. Hinzu kommen Höchstpreise für Lebensmittel, anhaltende Gewalt und jahrzehntelange politische Instabilität in Somalia. Die medico-Partnerorganisation NAPAD **Nomadic Assistance for Peace and Development** setzt sich in Somalia und Kenia seit über zehn Jahren für Ernährungssicherheit von Kleinbäuer:innen und Nomaden ein. In einer abgeschiedenen Grenzregion im Südwesten Somalias und Nordosten Kenias leisten sie humanitäre Hilfe und arbeiten gemeinsam mit der Bevölkerung an einer Verbesserung der Bewässerungssysteme und Stärkung lokaler Kapazitäten für klimaangepasste Landwirtschaft. Der Ukraine-Krieg führt auch in Somalia zu einer Verschärfung der Ernährungskrise, Weizen kommt nicht mehr an und die Preise steigen weiter. Dieser fatalen Entwicklung versucht NAPAD etwas entgegenzusetzen.



Foto: REUTERS / Zohra Bensema

MIT EINER SPENDE KANN DIE ARBEIT VON MEDICO INTERNATIONAL GLOBAL UNTERSTÜTZT WERDEN.

WWW.MEDICO.DE/SPENDEN

SOLIDARITÄT HEISST PARTNERSCHAFT –
JETZT MEDICO-FÖRDERMITGLIED WERDEN .

WWW.MEDICO.DE/FOERDERMITGLIED



medico international e.V.
Lindleystr. 15
D-60314 Frankfurt am Main

info@medico.de
www.medico.de

UKRAINE . WELT . KRIEG .

HILFE FÜR DIE MENSCHEN UNTER BESCHUSS,
AUF DER FLUCHT, IN DISSIDENZ UND ENTLANG
DER GLOBALEN ERSCHÜTTERUNGEN



UKRAINE-HILFE – VOR ORT UND IN DER WELT

Mit der Invasion in der Ukraine hat das russische Regime eine allseitige Entsicherung ausgelöst. Der Krieg überzieht ein Land mit jener systematisch-entfesselten Gewalt, wie sie die russische Armee zuletzt auch in Syrien eingesetzt hat. Er zerstört Leben und Zukunft. Und er treibt Millionen Menschen in die Flucht. Die große Hilfsbereitschaft in den Nachbarstaaten und hierzulande ist beeindruckend. Und doch werden abermals Unterschiede gemacht. So erfahren Flüchtende ohne ukrainischen Pass weit weniger Unterstützung und Opfer anderer Gewaltverhältnisse werden weiterhin massiv an der Einreise in die EU gehindert. Das Recht auf Schutz und ein Leben in Würde ist aber universell – es kennt weder Herkunft noch Hautfarbe. Wie schon die Corona-Pandemie, drängt der Ukraine-Krieg einmal mehr dazu, die Welt als miteinander verbunden zu begreifen und Verantwortung global zu verstehen. Dazu gehört wahrzunehmen, dass er auch in anderen Teilen der Welt dramatische Folgen hat. So bedrohen allein die noch einmal gestiegenen Nahrungsmittelpreise das Überleben von Millionen Menschen. Globale Solidarität meint und verlangt Weitsicht: Im Bann des einen Krieges die anderen Krisen der Welt im Blick zu behalten und ihre Zusammenhänge zu verstehen. In diesem Sinne verstehen wir unsere Ukraine-Hilfe als Solidarität mit allen Opfern und Dissident:innen des Kriegs – in der Ukraine, an den Grenzen und entlang der globalen Erschütterungen.

HILFE, WO SIE GEBRAUCHT WIRD – BEISPIELE UNSERER GLOBALEN UKRAINE-PROJEKTE

FÜRS ÜBERLEBEN: EINE SUPPENKÜCHE IN CHARKIV:

Die Organisation **Mirnoe Nebo Kharkova** (dt.: Friedlicher Himmel über Char'kiv) wurde nach Beginn des russischen Angriffs von Einwohner:innen gegründet. In zwei „Großküchen“, und bis vor kurzem zwei Bäckereien (eine wurde jüngst durch russischen Beschuss zerstört), versorgen die etwa 70 Ehrenamtlichen mit medico-Unterstützung fast 10.000 Menschen, auch in entlegeneren Gebieten der Stadt und der Region. So werden ausgebombte Bewohner:innen, die in Kellern, Schutzbunkern und anderen Zufluchtsorten untergekommen sind, täglich mit einer warmen Mahlzeit und weiteren Lebensmitteln versorgt. Wer noch zuhause wohnen kann erhält Lebensmittelpakete.



MEHR ÜBER UNSERE PARTNER:INNEN,
UNSERE ARBEIT UND POSITIONEN UNTER
WWW.MEDICO.DE/UKRAINE-DOSSIER

FÜR DAS RECHT AUF ASYL – VON JEDEM UND JEDER:

Die polnische medico-Partnerorganisation **Grupa Granica** hilft Flüchtenden an der ukrainischen Grenze. Die Aktivist:innen organisieren Transporte, sie leisten rechtliche Aufklärung und kümmern sich um medizinische Unterstützung. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Solidarität mit Schwarzen, Rom:nja und anderen Gruppen, die noch auch auf der Suche nach Schutz Diskriminierung erfahren. Hiergegen setzt sich Grupa Granica für einen gleichberechtigten Zugang zu Hilfsleistungen für alle Fliehenden ein und unterstützt weiterhin auch Flüchtende an der militärisch gesicherten belarussischen Grenze mit Nothilfe und psychologischer Betreuung.

